

Ehrenamtliche Betreuer beim Erzählsalon

EUTIN. Betreuungsalltag zwischen Grauzonen und Grenzen: Bis wann müssen ehrenamtliche, rechtliche Betreuerinnen und Betreuer handeln – und ab wann ist es an anderen, die Verantwortung zu übernehmen? Dieser Frage widmet sich der Erzählsalon des Betreuungsvereins Ostholstein (BVO), der am Donnerstag, 10. April, um 18 Uhr im Forum Eutin (Bismarckstraße 2) stattfindet.

Dabei geht es um den offenen Austausch unter den Ehrenamtlichen. Persönliche Erfahrungen stehen im Mittelpunkt – Geschichten von herausfordernden Situationen, von Entscheidungen, aber auch von Unsicherheiten. „Manche Betreuende denken, sie müssen alles allein regeln. Doch es gibt Grenzen. Diese Grenzmarken zu erkennen, ist für viele Betreuende oft nicht einfach“, erzählt Vereinsbetreuerin Freija-Dorothea Kieper.

Im Salon besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich Rat zu holen oder Kontakte zu knüpfen.

Das Format ist offen für alle, die ehrenamtlich in der rechtlichen Betreuung tätig sind oder sich für das Thema interessieren. Die Teilnahme ist kostenlos – nach vorheriger Anmeldung unter Telefon 04521/7613 448 oder per Mail an kieper@betreuungsverein-oh.de. **BZ**

Timmendorf ist ab 2026 raus

Beachvolleyball-DM: Verband und Agentur suchen neuen Partner – Center Court mit 6000 Plätzen als Mindestanforderung

LÜBECK. Noch 159 Tage. Dann wird Timmendorfer Strand wieder zum deutschen Beachvolleyball-Mekka. Die Olympia-Zweiten Clemens Wickler/Nils Ehlers, die Europameisterinnen Cinja Tillmann/Svenja Müller, sie alle schlagen vom 4. bis 7. September auf. Schon jetzt steht fest: Es wird das krassste Turnier des Jahres, denn Timmendorf ist an allen vier Tagen ausverkauft. 4301 Zuschauer, 17.204 insgesamt. Ein Novum. Doch die 33. Deutschen Meisterschaften an der Ostsee werden auch die letzten für Timmendorfer Strand sein.

Ein Schmetterschlag in den Magen für jeden Beachvolleyball-Romantiker. Ein K.o. mit Ansage. Der Hintergrund: Ex-Profi Alexander Walkenhorst, der mit seiner Firma NBO Event seit 2022 Veranstalter der Deutschen Meisterschaft ist, sucht mit dem Deutschen Volleyball-Verband (DVV) ganz offiziell einen strategischen Infrastruktur-Partner für die Titelkämpfe 2026, 2027 und 2028. Der zweiseitige Antrag auf Zulassung zur Ausschreibung muss bis zum Montag (31. März) eingereicht werden.

„Ziel ist, die Meisterschaft ab 2026 zum größten Beachvolleyball-Turnier der Welt zu entwickeln – mit Ausnahme der Olympischen Spiele“, erklärt René Beck, Vorsitzender des DVV-Vorstands im LN-



Die Timmendorfer Ahmann-Hager-Arena wird im September zum letzten Mal Schauplatz der Deutschen Beachvolleyball-Meisterschaften sein. Foto: Agentur 54°

Gespräch. In einem 17-seitigen Schreiben werden unter anderem elf Mindestanforderungen aufgelistet, darunter ein Center-Court mit mindestens 6000 Sitzplätzen. Und da ist Timmendorf aus dem Spiel.

„Das können wir nicht erfüllen. Mit jetzt 4301 Plätzen sind wir am Ende. Ostsee, Düne und die See-

brücke setzen uns natürliche Grenzen“, sagt Tourismuschef Joachim Nitz, für den „Beachvolleyball an den Strand gehört und die Meisterschaft zu Timmendorfs DNA“. Deshalb sei alles sehr bedauerlich. Die Gemeinde hat in den Jahren auch viel investiert, die Kosten für Arena- und VIP-Bereich-Aufbau, Spielfeldaufbereitung, Strandsi-

cherung, Unterbringung für Spieler und Schiris getragen. Pro Jahr jeweils 250.000 Euro. Doch das reicht nicht. „Wir haben alles getan, was möglich ist“, sagt Nitz. Den Hut hat er trotzdem in den Bewerbungsring geworfen, „für alle Fälle“.

Für DVV-Vorstandschef Beck ist Timmendorf „noch nicht raus“,

aber Fakt sei, „dass die Nachfrage größer als die Kapazität ist“. Deshalb suche man nach Alternativen. Der Plan: Nach dem 31. März führe man mit allen potenziellen Kandidaten Erstgespräche, inklusive Vor-Ort-Besichtigungen. Mitte Mai stehe dann die detaillierte Bewerbung mit Konzept und Ideen an. Im Juni ist der Vertragsabschluss mit dem DM-Ausrichter geplant.

„Das größte Beachvolleyball-Turnier der Welt“ – die Perspektive weckt Begehrlichkeiten. Kiel, Berlin und München sind im Gespräch. Essen, Hamburg und Düsseldorf haben nach LN-Informationen eine Bewerbung abgegeben. Düsseldorf, wo im Sommer die EM steigt und das als Sportstadt bis 2029 mehr als 120 Millionen Euro in „Live-Entertainment-Struktur“ investiert, gilt als Favorit.

Und wie geht es Timmendorf ab 2026 weiter? „Wir arbeiten an einem Plan B“, sagt Nitz. Fest stehe, dass es die Konzertreihe „Stars am Strand“ als Saisonverlängerung im September weiter geben werde, „mit der temporären Arena am Strand. Wir suchen dann nach Alternativen für das erste Wochenende“, sagt Nitz, der sich jetzt aber erst einmal auf den September freut. „Dann feiern wir eine große Beachvolleyball-Party.“ Es wird die letzte in Timmendorf sein. **JEK**



Ideenwettbewerb
Kitas & Grundschulen



LUV IDEENWETTBEWERB 2025

„Lasst uns gemeinsam gesünder leben!“

Seid ihr startklar für die LUV Green Days 2025?
Jetzt geht's los „Ernährung & Bewegung“, der Ideenwettbewerb 2025 für alle Kitas und Grundschulen.
Wir suchen eure Ideen und Konzepte für gesunde Ernährung und wie ihr euch und die Kinder in Bewegung bringt – in der Kita oder in der Grundschule. Die besten drei Ideen, die zum Nachmachen motivieren, werden mit Geldpreisen prämiert. Eure Aufgabe:

Kitas und Grundschulen
„Zeigt her euer Essen! Wie sportlich seid ihr? Was ist euer Ziel? Wie kommt ihr dahin?“

Auf die Plätze, fertig, los! Alles über den LUV Green Days Ideenwettbewerb auf www.luvshopping.de oder anrufen unter 0451 - 144 1575.



Dänischburger Landstr. 81 | 23569 Lübeck | www.luvshopping.de

Gewinne
1. Preis
Kitas
2.000,- Euro
Grundschulen
2.000,- Euro

Macht mit
QR Code scannen
und bis zum 7. Mai
anmelden!

Drei Großbaustellen in Ratekau

Hinterlandanbindung, 380-kV-Trasse und Schienen-Ausbau laufen parallel – Sperrungen und Staus drohen

RATEKAU. Derzeit ist der Job als Bürgermeister von Ratekau kein einfacher. Thomas Keller (parteilos) und seine Verwaltung müssen sich mit vielen Großprojekten auseinandersetzen, die in und rund um die Gemeinde in den nächsten Jahren geplant sind. Hinzu kommen eigene Projekte in Ratekau. „Es ist eine Herausforderung, weil viele Baumaßnahmen parallel stattfinden sollen“, erklärt der Verwaltungschef. Die Hinterlandanbindung ist dabei die größte. „Alles muss gut koordiniert werden“, sagt Keller.

Um ein Baustellen-Chaos zu verhindern, müssen alle Bauträger gut zusammenarbeiten. Da ist zum einen der Stromanbieter Tenet, der die neue 380-kV-Leitung durch Ostholstein bis Lübeck plant. Die Arbeiten in der Gemeinde haben bereits begonnen. Zum anderen ist da die Nah.SH GmbH, die für das Land den Bahnverkehr organisiert und den Ausbau der Strecke Lübeck – Kiel vorantreibt. Das Ziel: Die Züge sollen schneller werden, damit die Fahrt künftig unter 60 Minuten dauert. Die Folge für Ratekau: Baustellen. Im Bereich Pansdorf kommt ein zweites Gleis, Techau erhält einen Haltepunkt, und der Bahnhof Pansdorf wird mit einem zweiten Bahnsteig und einer Fußgängerbrücke erweitert. „Die Vorplanung ist abgeschlossen“, berichtet Keller. 2028 sollen die Arbeiten beginnen.

Zeitlich überschneiden würde sich der Bau an der Kiel-Lübeck-Trasse unter anderem mit den Arbeiten an der Hinterlandanbindung für die feste Fehmarnbeltquerung (FFBQ). Arbeiten an den Schienen, neue Brücken, neuer Bahnhof in Ratekau – und das alles inmitten einer belebten Gemeinde. 2026 wird es losgehen, schätzt Keller. Er appelliert an die Bauträger, nun den nächsten Schritt zu planen: „Jetzt muss es um die Um-



Diese Baustelle gibt es schon: Ratekaus Bürgermeister Thomas Keller und Heike Baumann, Leiterin der Umweltschutzabteilung, inspizieren die Vorarbeiten für die neue 380 kV-Leitung von Lübeck-Siemens über Ratekau und Bad Schwartau nach Stockelsdorf. Foto: Sebastian Prie

setzungsphase gehen.“ Für den Verwaltungschef müssen Ratekaus Baustellen insbesondere bei der Deutschen Bahn in den Fokus rücken. „Wir werden die entscheidende Strecke sein“, betont er mit Blick auf seine belebte Gemeinde. Im Hinblick auf notwendige Straßensperrungen wird es besonders in der Saison eng, wenn die Touristen Richtung Strand wollen.

Man müsse im Blick haben, welche Auswirkungen die Baustellen haben, sagt Keller und beschreibt seine größten Sorgen: Unter anderem müssten die Feuerwehren schnell zu ihren Einsätzen gelangen können, die Kinder mit den Bussen zur Schule kommen. „Alles muss durchdacht werden“, sagt der Bürgermeister. Er setzt auf eine gute Absprache zwischen den Bauträgern.

Bereits in ständigem Kontakt ist Keller unter anderem mit Carsten Behnk. Beim Baustellen-Koordinator der FFBQ sei auch Ratekau „massiv ein Thema“. Aber betroffen sein werde nicht nur Ratekau, sagt Behnk und blickt auf den gesamten Abschnitt zwi-

schen Bad Schwartau und Neustadt. „Wir haben Bauzeiten ab 2026 auf allen Abschnitten“, sagt er. Das werde Auswirkungen haben. Allein 80 neue Brücken entstehen auf der Strecke – auch in Ratekau. Dazu kommen Maßnahmen anderer Bauträger. „Thomas Keller macht sich berechtigter Sorgen“, sagt Behnk, der selbst voller Hochachtung sei vor dem Vorhaben.

Die Verantwortlichen der einzelnen Projekte, die in regelmäßigen Planungsrounds zusammenkommen, müssen nun Details kommunizieren, wie beispielsweise der Verkehr während der Bauphasen geleitet wird, wann welche Straße gesperrt wird und wie die Umleitungsstrecken aussehen.

Behnk denkt dabei, wie Keller auch, an den ÖPNV, den Schüler- und den Fremdenverkehr. „Es kommt darauf an, das Leben nicht abzuschneiden“, erklärt Behnk. Alles müsse vernünftig funktionieren, betont er und gibt die Marschroute vor. „Jetzt kommt es darauf an, dass die Allianz schnell in die Detailplanung geht.“ **BZ**